

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermisdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschem zc.

Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aus-
träger, sowie alle Postanstalten.
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:
Bei Abholung monatlich 35 Pfg.
monatlich 35 Pfg.
die einzelne Nummer 5 „
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.

Insertionsgebühren: die sechsgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg.
Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 200.

Sonnabend, den 29. August 1903.

30. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach anher erstatteter Anzeige sind folgende **Sparkastenbücher**
a., das von der Hohensteiner Sparkasse ausgestellte Einlagenbuch:
No. 12506 auf Richard **Hauswald** in Gröna lautend,
b., die von der Ernstthaler Sparkasse ausgestellten Einlagenbücher:
No. 4969 auf Marie Elisabeth **Hennig** in Ernstthal und
No. 4409 auf Auguste Wilhelmine **verhel.** **Kreher** in Gröna lautend,
abhanden gekommen.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden hiermit aufgefordert, rechtliche Ansprüche an die-
selben, bei deren Verlust, innerhalb 3 Monaten, jedoch spätestens
bis zum 20. Oktober d. J.
bei der hiesigen Sparkasse geltend zu machen, andernfalls diese Einlagenbücher für ungültig erklärt werden.
Hohenstein-Ernstthal, am 15. Juli 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Volkner, Bürgermeister.

Maß- und Gewichtsrevision.

In der Zeit vom 1. bis mit 16. September d. J. findet in hiesiger Stadt und zwar vom
1. bis mit 9. September in der Altstadt

und vom
10. bis mit 16. September in der Neustadt
eine **Nachschauung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge** statt, bei welcher sie auf ihre Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr geprüft werden.
Das **Nachschaulokal** für die **Altstadt** befindet sich im **Rathaus, Parterrezimmer, links vom Eingang, das für die Neustadt im Stadthaus, Parterre, Vereinszimmer.**
Den Gewerbetreibenden wird mitgeteilt werden, zu welchem Zeitpunkte sie die der Nachschauung unterliegenden Gegenstände dem Nachschauungsbeamten im **Nachschaulokale in reinlichem Zustande vorzulegen haben.**

Der Wagen und Gewichte besitzt, welche an ihrem Gebrauchsorte besichtigt sind, hat dieselben dem Nachschauungsbeamten zur Nachschauung anzumelden.
Werden Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge, welche das Nachschauungszeichen nicht tragen, nach Beendigung des Nachschauungsgeschäfts bei einem Gewerbetreibenden vorgefunden, ohne daß er den Nachweis der später ausgeführten Nachschauung zu erbringen vermag, so wird dessen Verurteilung nach § 369 Ziffer 2 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches — Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen — und außerdem die Neuauichung oder nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungenücherten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße u. s. w. veranlaßt werden.
Hohenstein-Ernstthal, am 24. August 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Volkner.

Bei den Neubauten des **Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal** sollen a) die **Zimmerarbeiten**, b) die **Hartholzdielenarbeiten** vergeben werden.
Die Auswahl unter den Bewerbern, die Verteilung der Arbeiten in einzelne Lose, sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Arbeitsverzeichnisse nebst zugehörigen Ausführungsbedingungen für die Arbeiten sind, soweit der Vorrat reicht, beim **Landbauamt, Schulgrabenweg**, gegen gebührenfreie Erlegung zu a) von 3,00 Mk., zu b) von 0,25 Mk. zu entnehmen, wofür auch die Zeichnungen ausliegen und weitere Auskünfte erteilt werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum **5. September d. J.** vorm. 10 Uhr an das **Landbauamt** postfrei einzuwenden. Angebote, welche zu spät oder unvollständig eingehen, werden nicht berücksichtigt. Die Bewerber bleiben bis 30. September d. J. an ihre Angebote gebunden. Die ausgefüllten Verzeichnisse bleiben Eigentum des **Landbauamts.**
R. **Landbauamt Zwickau**, den 26. August 1903.

Einen Erlaß des Kriegs-Ministers v. Einem

wider die zunehmende Häufigkeit der Selbstmorde im Heere, der an die Militärbehörden gerichtet ist, kann die „Volkstg.“ veröffentlichten. Es heißt in diesem von den humansten Bestimmungen durchwehten Erlaß u. a.: Dieselben Ursachen, die in allen Gesellschaftsklassen eine Steigerung der Selbstmorde bewirken, wirken auch im Heere. Da aber hier die unglückliche Neigung zum Selbstmorde noch gesteigert werden kann durch die zähe Anordnung in der Lebensweise und in der ganzen Umgebung, sowie durch die schmerzliche Trennung von der Heimat, der Familie und den Freunden, so ist es dringend notwendig, daß alle, Offiziere und Unteroffiziere, denen die Ausbildung der Sol-

daten anvertraut ist, mit ganz besonderer Sorgfalt darüber wachen, die Stimmung ihrer Schutz-
befohlenen gut und normal zu erhalten, indem sie sich ihrer annehmen, sich andauernd um sie kümmern, ihre Bedürfnisse kennen lernen und für ihre körperliche und geistige Gesundheit Sorge tragen. Der Vorgesetzte hat sich auf diese Art die Liebe seiner Untergebenen zu sichern und wird dadurch auch die Disziplinarstrafen verhüten können; denn die den ersten leichten Disziplinarmaßnahmen folgenden Strafen sind bedenklich, weil sie geeignet sind, ehrgeizige und leicht erregbare Charaktere aus dem Gleichgewicht zu werfen. Das Kriegsministerium befiehlt daher, eifrig darüber zu wachen, daß alle Vorgesetzten den Soldaten gegenüber mit aufrichtiger Wohlwollen vorgehen; ohne Schwäche, aber noch mehr ohne übertriebene Strenge und ohne jemals jene väterlichen Gefühle der Fürsorge und die Umgangsformen des gebildeten Mannes zu verlieren, zu denen jeder Vorgesetzte im Verkehr mit den Untergebenen verpflichtet ist. Die Kenntnis des Naturells und des Charakters des Soldaten ist vor allem notwendig, um gegebenenfalls den Untergebenen raten und helfen zu können und stets jene Rücksicht walten zu lassen, die durch besondere Verhältnisse geboten sein kann. Namentlich sind es schwächliche, weiche und anormale Individuen, die zum Selbstmord neigen, darum ist es eine strenge Pflicht, sich solcher Personen besonders anzunehmen und ihren Anlagen gewissenhaft Rechnung zu tragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. Der Kaiser hielt bei der gestrigen Tafel in Wilhelmshöhe folgenden Trinkspruch: Mein Glas gilt dem Wohle des XI. Armeekorps, das zusammengekehrt ist aus thüringischen und kurhessischen Regimentern. Es liegt mir am Herzen, dem Armeekorps Meinen Glückwunsch auszusprechen, daß es seine Wurzeln wieder weit

hinoutgetragen hat in die Anfänge der alten Geschichte der landgräflichen und kurhessischen Regimenter. Mein Wunsch für das Armeekorps geht dahin, daß es sich stets, im Frieden wie im Kriege, der hervorragenden Geschichte dieser Regimenter erinnern möge, daß es sich auch der neuen Ehre würdig zeigen möge, daß ich ihm gestattet habe, seine Traditionen zurückzuführen zu können auf die glorreichen, tapferen Streiter, die früheren kurhessischen Truppen. Mein Glas gilt dem Wohl, dem Gedeihen und Blühen des XI. Armeekorps. Hurra! Hurra! Hurra!

Der französische Botschafter in Berlin hat dem Auswärtigen Amt im Namen des Präsidenten der französischen Republik als Beitrag zur Vinderung der Not in den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken Schlesiens die Summe von 5000 Francs übergeben.

Von den Vorbereitungen zur Kaiserparade bei Erfurt weiß der nationalliberale Hannover. Kur. zu berichten, daß der Militärstatus das eigentliche Paradefeld sozusagen auf ein Jahr gepachtet hat. Im Frühjahr ließ der Fiskus das Gelände mit Gras besäen und seitdem ist unablässig gearbeitet worden, um eine möglichst glatte und feste Rasenfläche zu schaffen. Die Truppen müssen, wenn sie nach dem Paradefeld marschieren, einen von Ammannsdorf nach Erfurt führenden Gemeindegang überschreiten, der auf der einen Seite von Pflaumenbäumen und einem Graben flankiert ist. Der Graben muß auf eine erhebliche Strecke zugefüllt und die Bäume müssen teilweise beseitigt werden. Für den Kaiser wird eine Haltestation an der Eisenbahn errichtet und eine Art Chaussee nach dem Paradeplatz gebaut.

Gelegentlich der Anwesenheit des Kaiserpaars in Merseburg bleiben nach der „Post“ dort sämtliche schulpflichtigen Schulen vom 3. bis 7. September geschlossen.

Das russische Kaiserpaar wird, wie aus London gemeldet wird, dem Vernehmen nach drei Wochen in Darmstadt bleiben; es wird in der dritten Woche des September erwartet.

Die „Münch. N. N.“ veröffentlichten eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit dem neuen Schatzsekretär Freiherrn v. Stengel. Letzterer erklärte u. a., was die Frage der Reichsfinanzreform betreffe, so müsse man die Sachlage möglichst nüchtern auffassen. Er glaube, daß man sehr zufrieden sein könne, wenn es zunächst gelänge, ein Einverständnis unter den gesetzgebenden Faktoren über die Beseitigung der schlimmsten Uebelstände herbeizuführen, die im Laufe der Jahre allmählich hervorgetreten seien, und wenn es insbesondere gelänge, die verwickelten finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten klar zu ordnen und im Reichshaushalt die sehr erwünschte größere Festigkeit herbeizuführen. Es müßte auch bald der Anfang mit einer planmäßigen Schuldenentlastung gemacht werden. Zunächst bedürfte es besonders der Sanierung des Re-
Reinvalldens, der augenblicklich sehr im Auge liege, und dessen Sanierung er für besonders dringend erachte. Das Weitere würde man wohl der Zukunft überlassen müssen. Von der Eröffnung neuer dauernder Steuerquellen im Reich (er wisse nicht, wie der Reichszentralrat darüber denke), lasse sich schwer etwas sagen, bevor nicht feststehe, welche Mehrerträge der neue Zolltarif bringe und wie weit die künftigen Handelsverträge die wirtschaftliche Lage beeinflussen würden.

Ein Ausschuß Kasseler Bürger überreichte gestern als Gabe des Hessenlandes und der Stadt Kassel dem scheidenden Oberpräsidenten Grafen Zeblich-Strüthker eine künstlerisch ausgeführte Adresse zugleich mit einer Ueberschwemmung für die Ueberschwemmten in Schlesien im Betrage von 20 700 Mk. Die Adresse spricht das Gefühl des Bauerns über das Scheiden des Grafen aus, der aller Herzen gewonnen habe durch seine Freundlichkeit gegenüber jedermann, durch sein tiefes Verständnis für alles und durch seine unermüdete Bereitwilligkeit zu helfen, wo es galt. Die Gabe für die Ueberschwemmten solle der Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit für seine Tätigkeit im Hessenlande sein.

Aus England wird über die Besteuerung deutscher Kaufleute berichtet. Da britische Kaufleute

für ihren in Deutschland erzielten Gewinn Steuerfreiheit genießen, so wird die Reichsregierung gebeten, sich mit der großbritannischen Regierung über diese Frage zu verständigen. Denn was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein.

Im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet konnte der regelmäßige Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden.

Der deutsche Apothekertag, der in München stattfand sprach sich für die Einführung einer Reichs-
arzenettage aus, vorausgesetzt, daß sie mindestens die Höhe der jetzigen Durchschnittstäge verschiedener deutscher Arzenettage festhält. Auch für eine beschleunigte Neuorganisation der Apothekervorbildung war die Versammlung, wobei als Grundlage das Reisezeugnis eines humanistischen oder Realgymnasiums zu wählen sei.

Ueber die Zerstörung einer 60 km langen deutschen gehörigen Telegraphenlinie in Schantung in China ist in der englischen Presse berichtet worden. Die Meldung kann aber unmöglich richtig sein, da laut Köln. Zig. über ein solches Ereignis bisher keinerlei Nachricht in Berlin eingegangen ist. Es könnte sich nur um den Bahntelegraphen der neuen Schantung-Eisenbahn handeln und wenn dort eine Zerstörung stattgefunden oder sich sonst eine revolutionäre Bewegung gezeigt hätte, so würde dies zweifellos nach Berlin gemeldet worden sein.

Aus Peking eingegangenen Nachrichten zufolge ist das Befinden des dieser Tage überfallenen und verwundeten Missionars Hoyer zufriedenstellend. Bei dem Ueberfall ist auch erheblicher Sachschaden angerichtet worden, dessen Vergütung von den chinesischen Behörden gefordert werden wird.

Meldungen aus dem Hinterlande von Kamerun besagen, daß die Kommission für die Festsetzung der deutsch-englischen Grenze im Süden des Tschadsees die Messungen beendet hat. Nur ein Stamm zeigte sich feindselig. Im Atlantica-Gebirge machten Eingeborene mehrmals unerhebliche Angriffe auf die deutsche Kommission. Einige Träger und mehrere Eingeborene wurden getötet. Das durchquerte Land ist wertvoll für Ackerbau und Viehzucht.

Frankreich.

„Petit Journal“ und „Echo de Paris“ bringen Einzelheiten über das Gesecht bei Tagbit. Danach hat der Kampf drei Tage gedauert. Die französischen Truppen sollen 6 Tote und 30 Verwundete gehabt haben.

Die „Libre Parole“ meldet aus Loriet: Die Arbeiter in Sennebot und diejenigen des Arsenals in Loriet benachrichtigten den Unterpräsidenten, daß sie den Streik wieder aufnehmen würden, wenn an den verurteilten Arbeitern die Strafe vollzogen werden sollte und ihnen nicht die Besetzung des Staatsanwalts und des Generalstaatsanwalts bewilligt würde. Zugleich fordern sie die Verlegung des 62. Infanterie-Regiments.

England.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichten ein Schreiben Chamberlains, worin dieser sagt, er hege die beste Hoffnung, daß die Politik, die er vorläufig nur skizziert habe, sich, sobald sie gründlich verstanden werde, den Arbeitern Englands empfehlen werde. Im Interesse der Arbeiter liege eine händige Beschäftigung zu angemessenen Löhnen. Dies könnte nur dauernd gesichert werden durch gewisse Änderungen des britischen Tariffsystems, das seinerzeit eingeführt worden sei, um ganz anderen Zuständen, als den jetzt herrschenden, Rechnung zu tragen.

Bulgarien.

Wie verlautet, wird der 3. Zt. in Ungarn weilende Fürst Ferdinand in den nächsten Tagen nach Sofia zurückkehren.

Serbien.

Wie das Blatt „Stampa“ erfährt, wurden anlässlich eines Zusammenstoßes bei dem Dorfe Kervankel in Mazedonien 250 Serbisogus, die in einen Turm geflüchtet waren, von den kuffrischen mittels Dynamit in die Luft gesprengt.

Nordamerika.

Einer Meldung aus Washington zufolge be-
nachrichtigte der amerikanische Gesandte in Konstantinopel, Seligman, das Staatsdepartement, daß der

amerikanische Botschaft in Beirut am Sonntag ermordet worden sei. Wie weiter verlautet, verlangen die Vereinigten Staaten eine strenge Verurteilung der Schuldigen. Wenn die Türkei keine Genugtuung gibt, soll das in den europäischen Gewässern befindliche amerikanische Geschwader nach Beirut gehen.

Ein Eisenbahnzug in die Luft gesprengt.

Die Lage auf dem Balkan ist nach wie vor in hohem Maße unfreundlich. Zur Abwechslung hat es wieder einmal ein schändliches Dynamitattentat auf einen Eisenbahnzug gegeben, dem leider mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Attentat wurde bei Kuleli-Burgas im Vilajet Adrianopel gegen den aus Wien abgegangenen Konventionalszug der Orientbahn begangen. Obwohl dieser Zug nur schwach besetzt war, wurden doch 6 Personen getötet und 15 verwundet. Von den verunglückten Personen gehören drei dem Bahnpersonal an. Es ist leicht möglich, daß sich unter den Reisenden Oesterreicher, Russen oder Deutsche oder Angehörige sonstiger mitteleuropäischer Staaten befinden haben. Der Konventionalszug ist nicht der Orientexpresszug, sondern der Zug, den die Direktion der Orientbahnen durch ihre Konzession verpflichtet ist, unter allen Umständen verkehren zu lassen, während z. B. der Orientexpresszug wegen zu geringer Zahl der Reisenden bereits in den nächsten Tagen eingestellt wird.

Konstantinopel, 28. August. Das Attentat auf den Konventionalszug ist verübt worden, als der Zug in Kuleli-Burgas hielt. Unter den Verwundeten haben fünf schwere Verletzungen davongetragen. Die Post, die Verwundeten und ein Teil der Reisenden wurden mit dem anstehenden Orientexpresszug weiter befördert. Die übrigen Reisenden kamen mit dem gewöhnlichen, den Dienst zwischen Adrianopel und Konstantinopel versehenen Zug hier an.

Paris, 28. August. Ein der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zugegangenes Telegramm besagt, daß der Anschlag auf den Konventionalszug von Bulgaren verübt wurde; auch die türkische Botschaft teilt ein Telegramm aus Konstantinopel mit, wonach das Verbrechen einem bulgarischen Komitee zugeschrieben wird.

Konstantinopel, 28. August. Durch den Anschlag, welcher gegen den Konventionalszug bei Kuleli-Burgas verübt wurde, sind 3 Wagen zerstört worden. Unter den 6 getöteten Personen befinden sich der Kutschschef und 2 türkische Frauen. Unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Attentat wurde bisher ein Individuum verhaftet.

Derliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 28. August.

— **Als Beitrag zur Linderung der Not** in den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken Schlesiens hat, wie wir hören, der hiesige Stadtrat beschlossen, aus städtischen Mitteln den Betrag von 50 Mark zu bewilligen.

— **Ergebungsverein.** Auf die morgen Sonnabend abends 7/9 Uhr im „Logenhaus“ stattfindende Versammlung des Ergebnungsvereins sei mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung, u. a. Volksfestabrechnung etc., auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— **Gasrohrbruch.** Nach längerem Suchen wurde gestern in der Lungwitzer Straße ein Gasrohrbruch gefunden. Da durch mehrfache vergebliche Ausgrabungen die Zeit verstrichen war, mußten die mit der Abstellung des Schadens betrauten Leute bis in die späten Abendstunden hinein tätig sein.

— **Der September** soll uns nach Falbs Prophezeiungen bedeutende Niederschläge und in der zweiten Woche des Monats zahlreiche Gewitter bringen. Den 7. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 2., den 21. als einen solchen 1. Ordnung, der noch durch eine Sonnenfinsternis verstärkt wird. Auch dem 100jährigen Kalender nach dürfte der September ziemlich feucht werden. Vom 1.—10. soll es unfreundlich und trübe sein, vom 11.—14. schon, vom 15.—17. regnerisch, vom 18.—20. wieder schon, vom 21.—25. regnerisch und dann schon bis zum 30.

— **Mit dem 1. September** beginnt nach sächsischem Jagdgesetz die Abschusszeit für weibliches Gabel- und Damwild und die Kälber beider Hochwildarten, sowie für Schnepfen, Pflaue von Auer-, Birk- und Haselwild, Wachteln, Belfasinen und Rebhühner. Von da ab stehen nur noch die Hasen, Fasanen außerhalb der Fasanerien bis zum 1. Oktober, sowie die weiblichen Rehe bis zum 15. Oktober in der Schonzeit.

— **Reichsverband deutscher Feuerwehren.** Der deutsche Feuerwehrenausschuß in Dresden beschloß, wie uns berichtet wird, grundsätzlich seine Auflösung und die Gründung eines Reichsverbandes deutscher freiwilliger und organisierter Pflichtfeuerwehren.

— **Falken, 28. August.** Nächsten Sonntag, den 30. August, findet im Görnerischen Gasthof hier selbst ein großes Militär-Extra-Konzert des 14. Kgl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 179 aus Würzen unter persönlicher Leitung des Herrn Stabskapitän J. Kapitän statt, welches voraussichtlich einen sehr zahlreichen Besuch finden wird.

— **Bernsdorf, 27. August.** In einfacher, aber schöner Weise feierte am Montag der hiesige Turnverein sein 25jähriges Jahrestagjubiläum. Die Mitglieder versammelten sich nachmittags 3 Uhr auf dem Turnplatz und nach Abholung der Fahnen-Frauen hielt der Vorsitzende, Herr Richard Fankhänel, die Begrüßungsansprache. Frau M. Rudolf beschenkte im Namen der Fahnenfrauen die Fahne mit einem Silberkranz und Herr E. Nobis überreichte im Namen der 7 ältesten Mitglieder dem Verein ein schönes Schreibezeug. Hierauf marschierte

der städtische Zug nach dem Fröhlichen Gasthof und hielt dort ein gemeinschaftliches Essen ab. Die Festrede hielt Herr Pastor Kleinpaul. Weitere Ansprachen und Toaste, Konzertmusik der Kellerschen Kapelle aus St. Egidien und Absingen der Tafellieder verkündeten die Stunden. Der Tafel folgte Ball.

— **Lichtenstein, 26. August.** Die Königswürde bei dem gestern beendeten Schützenfeste errang durch eigenhändigen Schuß wieder Herr Max Albert.

— **Dresden, 25. August.** Die Wahlrechtskommission des nationalliberalen deutschen Reichsvereins zu Dresden hielt gestern in Anwesenheit mehrerer Landtagsabgeordneter eine mehr als 4stündige weitere Sitzung ab, in der eine Reihe von Vorschlägen zur Abänderung des bestehenden Wahlgesetzes auf das eingehen: sie erörtert und über die einzelnen Vorträge Beschluß gefaßt worden ist. Die Kommission gedenkt ihre Beratungen bis zur Vorphaltung der Mitgliederversammlung des nationalliberalen Landesvereins am 13. September in einer Reihe weiterer Sitzungen zu Ende führen zu können, um dann mit bestimmten Vorschlägen an die Versammlung heranzutreten.

— **Dresden, 27. August.** Hier fand eben die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Straßen- und Kleinbahnverwaltungen statt. Oberbürgermeister Beutler betonte die Wichtigkeit der Straßenbahnen im öffentlichen Verkehrsleben und meinte, die Pariser Untergrundbahn-Katastrophe habe die höhere Betriebssicherheit der Straßenbahnen schlagend dargetan.

— **Loßwitz.** Einer hiesigen Schlosserchefrau wurde in einer der letzten Nächte ihre sämtliche Wäsche, die sie auf der Weiche in ihrem Gartengrundstück liegen hatte, gestohlen.

— **Leipzig, 27. August.** Am 5. September, dem Tage der Anwesenheit des Kaisers und des Königs werden hier außer den Schulen nach einem Staatsbesuch auch die sämtlichen städtischen Verwaltungstellen geschlossen bleiben.

— **Leipzig, 27. August.** Zu der von uns gestern berichteten Meldung, daß der frühere Bankdirektor Exner in der Zwidauer Landesanstalt die Vergünstigung der Selbstbeschäftigung genießt, schreiben die „L. N.“: Glück muß eben der Mensch haben! Glück mit der Einlegung seiner Revision, die Exner vor dem Zuchthaus rettete und ihn die viel leichtere Strafe des Gefängnisses aufsetzte, Glück mit der Reise nach Zwidau, die er in zweiter Klasse zurücklegen durfte und nunmehr auch Glück mit der Selbstbeschäftigung, einer Vergünstigung, die für gewöhnlich nur politischen Verbrechern, d. h. solchen, die wegen Preisvergehen u. dgl. verurteilt worden sind — und auch denen nicht immer! — zu teil wird. Exner ist aber ein gemeiner Verbrecher. Ob die zahlreichen Menschen, die er durch seine Spekulationen ins Unglück gestürzt hat, ihm diese neue Vergünstigung gönnen? Wir glauben es kaum!

— **Leipzig, 27. August.** Zu dem kürzlichlichen Diebstahl von Pretiosen im Werte von etwa 8000 Mark aus dem Laden des Juweliers Richter in der Schulstraße hat die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft zu Hamburg eine Belohnung von 3 Prozent des Einkaufswertes der wieder herbeigekommenen Gegenstände ausgesetzt.

— **Leipzig, 27. Aug.** Während am Dienstag Abend das zweijährige Kind eines hiesigen Maurers in ein Laßgeschirr lief und überfahren wurde, wurde Mittwoch Abend der 8 Jahre alte Sohn des Chemigraphen Schöbel beim Spielen mit dem sonst nicht bissigen Hunde des Fleischermeisters Kruß berart gebissen, daß die rechte Gesichtshälfte des Knaben arg geriselt und auch das Auge verletzt wurde. Vom Arzte mußten dem Schmerzverletzten die Wunden genäht werden.

— **Borna, 27. Aug.** Beim Wassererschöpfen in der Bornaer Gasse ist die 7jährige Tochter des Bergarbeiters Göpfer in Regis topf über ins Wasser gestürzt und, da nicht rechtzeitige Hilfe gebracht werden konnte, ertrunken.

— **Crimmitschau, 27. August.** Mit den bisherigen Maßnahmen des hiesigen Spinner- und Fabrikantenvereins anlässlich der Absperrung sämtlicher Textilarbeiter beschäftigte sich eine gestern Nachmittag im „Reinshof“ in Gemeinschaft mit dem Chemiker Ortsvorstand und unter Vorsitz des Geheimrats Vogel-Ghemnitz stattgefundene Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der sächsischen Textilindustriellen zu Chemnitz. Es ward nach eingehender Beratung beschlossen, sich mit den gelanten Schritten der Ortsgruppe Crimmitschau in allen Punkten einverstanden zu erklären und von weiteren Verhandlungen mit den Arbeitern Abstand zu nehmen, solange diese nicht selbst die Anregung hierzu geben. Den Beratungen wohnten Geheimrat Regierungsrat Dr. Ayer-Zwidau als Vertreter des königlichen Ministeriums und Bürgermeisters Beckmann als Vertreter unserer Stadt bei. — Der „Konfessionär“ schreibt: „Wenn der Streik von langer Dauer sein sollte, so würde sich die Berliner Konfektion schließlich an andere Fabriksstädte wenden. Man würde sich an die neuen Qualitäten gewöhnen und die Crimmitschauer Qualitäten könnten ausgeschaltet werden, genau so, wie vor einigen Jahren bei dem Streik in Spremberg.“

— **Werdau.** Die bisher älteste Einwohnerin hiesiger Stadt, Frau Christiane Frieberke verw. Schuster, ist am Dienstag Abend im 95. Lebensjahre gestorben.

— **Werran, 27. August.** Gestern wurde ein 18-jähriges Mädchen als Leiche aus dem Schönbberger Brauereiteich gezogen. Was das Mädchen, welches seit Montag von zu Hause sich entfernt hat, in den Tod getrieben, ist unbekannt.

— **Werran, 27. August.** Der schon viel besprochene Prozeß gegen das Spiritisten-Gespann Frenzel von hier gelangte am 16. September d. J. vor dem Kgl. Landgericht Zwidau zur Verhandlung. Derselbe hat bekanntlich viel Ähnlichkeit mit dem vor einiger Zeit in Berlin verhandelten Prozeß gegen das Blumenmedium Anna Rothe und wird jedenfalls die Verhandlung viel interessante Einzelheiten aus dem Gebiete des Spiritismus, der sich

hier als plumper Schwindel entpuppen dürfte, zu Tage fördern. Frenzels befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft.

— **Gainichen, 27. August.** In Ottenhof wurde der Viehhändler Ernst Pradel verhaftet, welcher verdächtig ist, am Sonntag Abend den Gasthof daselbst in Brand gesteckt zu haben.

— **Thum, 27. August.** Das dreijährige Mädchen eines Kohlenhändlers wurde von einem Jahnsbacher Geschirrer derart überfahren, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

— **Aus dem Vogtlande.** In Plauen sprang am Donnerstag früh gegen 5 Uhr eine geistesfranke Frau vor der 3. schen Fabrik in den Mühlgraben. Der Wächter der Fabrik, der das Plätschern gehört hatte, zog sie mit Hilfe eines von ihm herbeigerufenen Markthelfers wieder ans Ufer. Die Kranke wurde hierauf nach ihrer Wohnung gebracht; später ist sie von einem Schlaganfall betroffen worden. — In Jengelsfeld fand am Dienstag Nachmittag ein dortiger Defonon, während er mit seiner Ehefrau auf dem Felde arbeitete, 500 Mark gestohlen worden. Das Geld hatte der Bestohlene in einem nur von der Stube aus zugängigen Kestlerloch in einem Blechtopf aufbewahrt. — Ein Bettler hatte am Dienstag auf seinem „Geschäfts“-Gange einem Geschäftsmann in Gera einen Sommerüberzieher gestohlen, der in einem Vorfall hing. Als der Dieb den Überzieher anprobieren wollte, es sich dabei zeigte, daß er ihm nicht paßte, zerriß der Enttäuschte das Kleidungsstück in viele Stücke. Die Polizei hat den Spitzbuben erwischt.

— **Schleitz, 27. August.** Der Stationsgehilfe Emil Stopp aus Dresden wurde gestern auf hiesiger Flur tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver, den er noch in der Hand hielt, erschossen.

— **Oberwiesenthal.** Am Sonntag fuhr in das Felsbergsche Haus der Blick zum obersten Giebelstiege hinein und zertrümmerte es, spaltete mehrere Bretter und beschädigte Dachsparren, drang in die nächste Dachkammer und so dann in eine Schlafstube ein, wobei er die Decke ringsum zerlöchernd und die Ketten einer Weckuhr schmolz, um so dann in die unteren Räume des Hauses einzudringen, ohne ein dort schlafendes Kind und die übrigen Hausbewohner zu verletzen. Ein erschreckter Qualm hatte sich verbreitet und man durchsuchte das Haus nach Brandherden, fand aber anfänglich nichts. Später, als man die Gefahr beseitigt glaubte, ging der Hauswirt noch einmal nach dem Dachboden. Da leuchtete ihm ein grelles Licht durch das Astloch eines Brettes entgegen: Ein Sighiffen, das mit Stroh gefüllt war, brannte lichterloh und hatte bereits die Diele erfasst. Noch wenige Minuten und es hätte die Gefahr bestanden, daß eine ganze Gasse bei dem herrschenden Gewittersturm ein Raub der Flammen geworden wäre.

— **Döbeln, 27. August.** Am 1. September abends wird an der großen Fähr in Strehla eine große Kriegsbrücke über die Elbe geschlagen, welche den Zweck hat, sämtliches auf Strehlaer Seite liegendes Militär nach und von dem Paradesfeld zu führen. Gleichzeitig kann die Brücke von leichtem Fuhrwerk, Radfahrern und Fußgängern benutzt werden, da während dieser Zeit die Miesler Brücke gesperrt ist.

— **Meißen, 26. Aug.** Das „Meißner Tgbl.“ schreibt: Als gestern das von dem Kronprinzen Friedrich August benutzte Automobil einem mit anscheinend unruhigen Pferden bespannten Geschirre begegnete, hielt der Chauffeur an, um Unheil zu verhüten. Die Erwartung aber, daß auch der Geschirrführer hierfür sein Möglichstes tun würde, wurde getäuscht. Er hielt es nicht für nötig, abzustiegen und die unruhigen Pferde zu führen. Die Folge war, daß die Tiere durch das natürlich weitergehende „Töf-Töf“ des fronzulichen Autos noch aufgeregter wurden und sich im nächsten Augenblicke mit samt dem Geschirre im Straßengraben befanden. Größeres Unheil soll jedoch hieraus nicht entstanden sein.

— **Werna.** Ein 66 Jahre altes Mütterchen aus Posta hatte das Unglück, den linken Vorderarm zweimal zu brechen, sodaß die Knochenenden die Haut durchstießen. Außerdem zog sich die Frau eine Verrenkung des Handgelenkes zu.

— **Ebersbach, 27. Aug.** Gestern Abend gegen 7/9 Uhr ist auf dem am hiesigen Bahnhof gelegenen Spreddorfer Uebergange, dessen Schranken unverschlossen waren, durch eine Rangiermaschine ein von Neugersdorf kommendes Geschirre überfahren worden. Hierbei wurde ein Pferd getötet, Personen sind jedoch nicht verletzt worden.

— **Zittau, 27. Aug.** Die Goldschlaggergehilfen von Zittau und Großschönau, die seit etwa 21 Wochen ausständig sind, hatten das Zittauer Gewerbegericht ersucht, als Einigungsamt zur Beilegung der bestehenden Differenzen tätig zu werden. Die Versammlung der Goldschlagger-Zunft hat sich jedoch zu dem Beilegungsversuche ablehnend verhalten. Sie hat beschlossen, das Einigungsverfahren abzulehnen.

— **Göhrnis, 27. August.** Zu der von uns bereits gemeldeten nächsten Szene schreibt das „Göhrn. Wochenblatt“: Mit einem Mißklang endete der letzte Tag unserer Einquartierung, welche allseits mit Freuden aufgenommen worden war. Der Hauptmann der 1. Batterie des 75. Artillerie-Regiments Herr v. Griesheim hatte angeordnet, daß die Mannschaften seiner Batterie infolge des frühzeitigen Ausmarsches um 9 Uhr in ihren Quartieren und die Unteroffiziere zum Befehlsplatz um 10 Uhr beim Wachmeister sein sollten. Auf „Weidmannsheit“ fand Montag Abend Konzert und Ball und im „Deutschen Haus“ Ball statt. Nachdem Herr Hauptmann v. Griesheim mit seinem Quartierwirt und noch einigen anderen Herren von „Weidmannsheit“ nach seinem Quartier ging, kamen sie auch beim „Deutschen Haus“ vorbei, wo noch Tanzmusik gespielt wurde. Herr v. Griesheim wollte sich davon überzeugen, ob seinem Befehle Folge geleistet sei und begab sich nach dem Saal des „Deutschen Hauses“, wo er noch verschiedene Kanoniere seiner Batterie

antraf; vier davon stellte er zur Rede und ging dann weiter. Zu „Grünen Baum“ war der Unteroffizier du Jour und noch ein Unteroffizier anwesend, wovon er den ersteren zur Rede stellte, ob er die Lokale revidiert hätte, was derselbe bejahte. Darauf wurde den beiden der Befehl, auf ihn (den Hauptmann) zu warten, da derselbe seinen Säbel umschnallen wollte, um dann noch einige Lokale zu revidieren. Als Herr Hauptmann v. Griesheim mit einem Unteroffizier durch die Kurze Straße ging, kam ihm ein Kanonier entgegen, und mit dem Aufse: „Da ist ja wieder einer!“ packte er ihn; der Kanonier rief sich los und lief davon. Der Unteroffizier sprang dem Ausreißer nach, und da soll der Hauptmann gerufen haben: „Schlag den Kerl nieder!“, worauf der Unteroffizier dem Kanonier über den Kopf schlug. Der Kanonier wurde sofort zu Herrn Dr. Weber gebracht, welcher eine starkblutende Fleischwunde am Kopfe konstatierte und einen Verband anlegte, worauf der Kanonier mit dem kurz vor 1 Uhr abgehenden Personenzug nach Altenburg ins Garnisonlazarett gebracht werden sollte. Mittlerweile hatte sich vor der Wohnung des Herrn Dr. Weber eine Menge Publikum angesammelt, welches den von zwei Unteroffizieren im Gehen unterstützten Verwundeten begleitete. Als der Trupp an der Ecke der Mieslerstraße unter lautem Standaufstand, bemerkten die Unteroffiziere, daß das nicht der richtige Weg zum Bahnhof sei und wurden auf den richtigen Weg aufmerksam gemacht. Während dessen waren von seiten des Publikums nicht gerade angenehm klingende Rufe gegen den Hauptmann, welcher inzwischen nachkommen war, und die Unteroffiziere ausgesprochen worden, auch behauptete Herr Hauptmann v. Griesheim, daß er geschlagen worden sei, worauf sämtliche Unteroffiziere ihre Waffen zogen und um sich hieben, wobei unter lautem Geschrei und Schreien das Publikum auseinanderstob. Da der Zug nach Altenburg nicht mehr erreicht werden konnte, so wurde der Verwundete vom Bahnhof nach der im Schützenhaus befindlichen Wache gebracht. Als die Unteroffiziere mit dem Verwundeten auf dem Schützenplatze ankamen und dem Posten der Wache erteilt war, das Publikum nicht auf den Schützenplatz zu lassen, flog plötzlich ein mit voller Kraft geworfener Ziegelstein von der Straße nach dem Platz, glücklicherweise wurde niemand verletzt. Auf dem ganzen Wege, von der Schützenstraße bis zur Schützenwache, war das von Transport begleitete zahlreiche Publikum in erregter Stimmung. Der Unwille des Publikums äußerte sich in der unteren Ernststraße namentlich dahin, daß man den Verwundeten nicht zur Bahn fuhr oder trug, da man ihn angeblich schwerer verletzt glaubte, als es in der Tat war. Die Wunde soll nach normalem Heilungsprozeß in 8—10 Tagen vernarbt und der Verwundete dann wieder dienlich sein. Der Verwundete ist der Kanonier zweiter Klasse Zinde und wurde derselbe Dienstag morgen nach Altenburg ins Garnisonlazarett gebracht. Das ist der sachliche Bericht, wie wir ihn nach genauer Erkundigung hier wiedergeben.

Gerichtssaal.

— **Ein abgeleiteter Schwindler** hatte sich am Mittwoch in der Person des schon vielfach, darunter mit längerem Zuchthaus, vorbestraften 57 Jahre alten Handarbeiters Chr. Fr. Spindler vor der Ferienstrammer II des Kgl. Landgerichts Zwidau zu verantworten. Spindler suchte, um sich auf bequeme Weise und ohne Arbeit Mittel zum Unterhalt zu verschaffen, ihm völlig unbekannt Leute in ihren Wohnungen auf, stellt sich ihnen als Staatsbeamter oder Beamter einer Gemeindebehörde vor, der gekommen sei, um wegen ihrer Alters- oder Invalidenrente Erkundigung einzuziehen, erklärt ihnen dann, ihre Rente sei zu niedrig, die müsse erhöht werden, er werde das weitere besorgen, verpflichtet sich zur Anfertigung eines diesbezüglichen Gesuchs und fordert dann, was für ihn die Hauptsache ist, den Leuten Geldbeiträge zur Deckung seiner Ausgaben ab, mit denen er auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Nicht weniger als acht solcher Fälle wurden ihm zur Last gelegt, deren Schaulplatz Lichtenstein, Vogtlande, Reinsdorf, Schneeburg, Gersdorf, Oberlungwitz und Stollberg waren. Er prestete hier gänzlich arme Leute um Beträge von 1 M. bis 3 M. 50 Pf. und trat dabei unter dem Namen Hofmann aus Zwidau auf. In Lichtenstein ging er endlich in die Falle, worauf ihm sein gemeingefährliches Treiben gelegt wurde. Bei seiner Festnahme setzte er dem Polizeibeamten noch Widerstand entgegen. Der alte Schwindler wurde jetzt für einige Zeit unschädlich gemacht, indem man ihn zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, außerdem wegen Bettelns zu 10 Tagen Haft verurteilte.

— **Im Gnadenwege** in eine Geldstrafe umgewandelt wurde die Gefängnisstrafe von vier Wochen, zu der der Fleischermeister Walter Jacob in Dresden wegen Verwendung von Präferenzsalz verurteilt worden war. Jacob hatte vergeblich die Instanzen bis zum Reichsgericht gegen diese Strafe angeufen.

— **Eine für Gast- und Schankwirte interessante Entscheidung** fällt am Mittwoch der Ferienstrammer des Oberlandesgerichts zu Dresden, indem er die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision gegen das freisprechende Urteil des Schöffens und des Landgerichts in Sachen des Schankwirts Wilh. Heintze und des Direktors Krum verwarf, gegen welche vom Stadtrat Dresden wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung eine Geldstrafe verhängt worden war, weil die im Zugangskraum des Dresdener Palastrestaurants an der Ferdinandstraße zum allgemeinen Gebrauch der Gäste aufgestellten Süßigkeitsautomaten auch an Sonn- und Festtagen offen gehalten wurden. Das Gericht nahm an, daß der Automatenverkauf mit zum unmittelbaren Betrieb des Restaurants gehört.

— **Depositen diebe.** Eine in Dresden in der Seeferstraße wohnende alte Jungfer pflegte ihre Ersparnisse, sowie einen Empfangschein über der Sächsischen Bank zur Verwahrung übergebene Depositen in Höhe von 4500 M. in der Küche unter dem Küchentisch aufzubewahren. Bei der

alten Dame wohnten zwei Bäckergehilfen: Paul Johannes Bismengel aus Leipzig und Friedrich Kurt Tost aus Chemnitz als Mieter. Bismengel entdeckte eines Tages im Mai d. J. beim Eintreten unter dem Küchentische den bewußten Depositionschein der Sächsischen Bank und teilte seinem Freunde den seltenen Fund mit. Beide führten nun, um in den Besitz der auf 4500 Mk. lautenden Wertpapiere zu gelangen, folgenden schlaun Trick aus. Auf dem von der Sächsischen Bank ausgestellten Verwahrungsschein nahmen sie in trefflicher Weise die Handschrift der alten Dame nach, fuhrten nach Leipzig und richteten von dort aus an die Sächsische Bank das Ersuchen, die 4500 Mk. an das Hauptpostamt postlagernd abzugeben. Dem Schreiben fügten die Gauner den Verwahrungsschein bei. Die Bank begab sich weiter kein Bedenken und sendete das Geld nach Leipzig ab. Durch irgend einen Zufall aber verdrängte sich die Absendung um einige Tage und dieser Umstand machte die Diebe flüchtig. Sie glaubten sich entdeckt und ließen das Geld in Leipzig im Stiche. Mittlerweile aber hatte auch schon die alte Dame den Diebstahl entdeckt. Die Sächsische Bank fragte sofort in Leipzig an, ob das Geld dort abgehoben sei. Zum Glück lag es noch unangebrochen auf dem Hauptpostamt. Die beiden Gauner hatten inzwischen das Weite gesucht, wurden aber in Breslau ausfindig gemacht. Die 2. Ferienkammer des Königl. Landgerichts Dresden erkannte gegen Bismengel auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis und gegen Tost auf 2 Jahre Gefängnis. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Kleine Chronik.

Bremerhaven, 27. August. Gestern Abend hat in der Werftmündung eine Dampfbohrkollision stattgefunden. Der Fischdampfer „Polyp“ wurde von dem Dampfer „Präsident von Mühlentfels“ angefahren und derart beschädigt, daß er im Fahrwasser bei Hoyerweg gesunken ist. Die Mannschaft wurde von dem Fischdampfer „Sophie“ gerettet und in Gesehmünde gelandet.

Dortmund, 27. August. In vergangener Nacht brannte ein Teil der Gebäude des vielgenannten Bankiers Wulff in Dortmund ab. Der Schwager desselben ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Trier, 28. August. In Diesdorf erkrankten vier Arbeiter mit ihren Frauen nach dem Genuß giftiger Witzge. Ein Arbeiter ist bereits gestorben. Die anderen liegen schwerkrank darnieder.

Paris, 27. August. Der letzte Wagen eines Stadtbahnzuges fing auf dem Bahnhof „Hotel de Ville“ Feuer. Infolgedessen entstand große Verwirrung unter den Insassen, welche teils auf den Bahnhöfen, teils auf die Schienen sprangen. Eine Dame erlitt einen Schädelbruch, ein Mann brach eine Schulter.

Böhmisches-Leipa. In zahlreichen Gegenden Nordböhmens werden die Strohsäcke, welche in Bettstellen waren, in denen jemand gestorben ist, verbrannt. Bei einem solchen Vorgange gewahrte man jüngst, während das Stroh in Flammen stand, ein Ringen von Mäusen und fand deren mehrere, sowie auch eine große Anzahl von Banknotenresten. Die verstorbene Person hatte im Strohsack eine beträchtliche Summe Geldes aufbewahrt, ohne daß jemand etwas wußte. Die Banknotenreste hat man gesammelt, um eventuell eine Entschädigung an maßgebender Stelle zu erreichen.

Petersburg, 26. August. Empörnde Zustände wurden in der Zrenenanstalt zu Scharow aufgedeckt. Kranke wurden wiederholt von den Wärterinnen mißhandelt. Einer Irren, die an religiösem Wahnsinn litt, waren 2 redte und 2 linke Rippen, sowie auch der Brustknochen gebrochen; die Wärterinnen hatten die Kranke zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Die Untersuchung brachte noch ähnliche Mißhandlungen zutage.

Petersburg, 27. August. Auf der Kiewer Linie der Südbahngesellschaft hat gestern die Entgleisung eines Personenzuges stattgefunden. Die Schienen waren von einer Räuberbande losgeraubt worden. Ein Maschinist und der Kondukteur sind tot, 2 Telegraphisten und 6 Passagiere verwundet. Ein Teil der Räuber wurde festgenommen. Wegen wiederholter Bahnentate ist vom Gouverneur eine verstärkte Bewachung angeordnet worden. Infolge häufiger Raubfälle auf der transkaukasischen Bahn sind alle Bahnwächter mit Revolvern ausgerüstet worden.

Budapest, 27. August. Nachdem gestern Abend noch zwei verkokte Leichen in den Trümmern des Warenhauses gefunden worden sind, mußten weitere Nachforschungen der Gefährlichkeit halber eingestellt werden. Ein Teil der Feuermauer stürzte ein, und die Bewohner zweier weiter anstoßenden Häuser, die gefährdet erschienen, mußten ausquartiert werden. In den späteren Nachtstunden brachen neue Flammen in dem Warenhaus aus, die nur mit größter Mühe bewältigt werden konnten.

Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emile Gautier.
49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ich glaube alles, was Sie wollen,“ versetzte der Baron mit ironischem Tone, „doch entschuldigen Sie. Wir sprechen und sprechen und vergessen, daß die Zeit verstreicht. Wieviel brauchen Sie?“
„Eine Rappalie... fünfzehn bis zwanzigtausend Francs!“
„Sie nennen das eine Rappalie? Gut, nehmen wir an, daß ich Ihnen das Geld leihle, welche Sicherheit können Sie mir dafür bieten. Um Gottes willen nicht Ihre Ländereien!... Sie wissen, was ich davon halte.“
„Ja aber...“ murmelte der junge Mann, mehr und mehr kleinlaut und verlegen.
„Gut. Ich kann Ihnen etwas Besseres anbieten,“ begann Saint-Magloire. „Sie sind ein Herz und eine Seele mit dem Geschäftsträger von...?“
„Allerdings!“

„Nun wohl, lieber Prinz, es könnte manchmal vorkommen, daß auf einem Arbeitstische in den Bureauz Papieren herumliegen, Depeschen, Briefe oder dergleichen... Werfen Sie einen Blick darauf und prägen Sie sich den Inhalt ein.“
„Ich verstehe Sie nicht recht,“ flötete der Prinz in größter Verlegenheit.
„Ach, Sie werden sehr schnell begreifen. Ich bin Vorkläner; eine politische Nachricht, die ich vierundzwanzig Stunden früher kenne, als die anderen, kann mir oft recht einträgliche Spekulationen erlauben...“

„Allerdings...“
„... in diesen Spekulationen finden auch Sie Ihren Anteil...“
„Ja, aber...“
„Und ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, die Papierföhrer nicht zu vernachlässigen. Man findet dort oft wahre Schätze... zerrissene Notizen, die man wieder zusammenlegen kann und die oft eine ganz wichtige Nachricht zeitigen...“

„Aber das ist ja der reine Spionendienst, den Sie mir da anbieten...“ stieß der junge Lebeamte heraus.
„O, warum so! Ich erlaube mir doch ein ekelhaftes Wort zu gebrauchen... Sagen Sie so was nicht wieder... Das wäre ja gerade so, als wenn ich Sie wegen Ihrer Beziehungen zu Madame Morvillars mit einem Ausdruck belegte hätte, der...“

„Und wenn ich annehme,“ unterbrach ihn lebhast der Prinz, der einen Entschluß gefaßt hatte, „was wäre mein Teil daran?“
„Das habe ich Ihnen ja schon gesagt, ein Teil des Gewinnes, den ich dank Ihren Nachrichten realisieren werde.“
„Vielleicht fünfzig, vielleicht hunderttausend Francs jährlich...“

„Das hängt ganz von Ihrem Fleiß, Ihrem Spürsinn und Ihrer Chance ab...“
„Gut! Einverstanden!“ entließ Coriolan und bot dem Baron die Hand.
Saint-Magloire reichte ihm zwei Banknoten von tausend Francs und erhob sich zum Zeichen, daß die Audienz beendet sei. „Nehmen Sie diese kleine Anzahlung und sehen Sie zu, bald etwas Wichtiges zu erfahren. Ich werde Ihnen dann einen ausführlichen Vorschlag auf Ihre zwanzigtausend Francs geben.“

19. Kapitel.

„Monfieur Dubois du Rhin!“ verkündete der Kammerdiener.
Der Dubois du Rhin hieß in Wirklichkeit ganz kurz: Dubois. Da er Abgeordneter des Departements du Rhin war, so hatte er, dem Beispiele einiger seiner Kollegen folgend, seinem Namen denjenigen seines Wahlkreises hinzugefügt, um sich so von den unzähligen anderen Dubois zu unterscheiden. Er war ein kleiner, dicker Herr, mit rotem Gesicht und bito Haaren. Trotz seiner wichtigen Miene verrieten die sehr gewöhnlichen Bewegungen und Ausdrücke, die er gebrauchte, den eingebildeten, aufgeblasenen und imperinenten Parvenu.

Bei seinem Eintritt in das Bureau erhob sich der Bankier, streckte ihm die Hand entgegen und begrüßte ihn sehr liebenswürdig.
„Guten Morgen, mein verehrter Herr Abgeordneter, was verhofft mir die Ehre, Sie hier bei mir sehen zu dürfen?“
„Voilà, hm!“ machte dieser. Großes Redner-talent hatte er gerade nicht, und die Rolle, die er im Parlament spielte, beschränkte sich darauf, stets für die Regierung zu stimmen, welcher Partei diese selbe auch jeweilig angehörte.

„Hm... hm... voilà...“ räusperte er sich. „Ich wollte Sie um eine kleine Gefälligkeit bitten...“
„Sprechen Sie, sprechen Sie nur. Ich werde mich glücklich schätzen, Ihnen in irgend welcher Art nützlich sein zu können.“
„Danke bestens. Sie wissen, daß ich bei meiner Kandidatur für die Neuwahlen einen recht gefälligen Gegenstand zu bekämpfen hatte, einen, der im Lande bekannt ist, wie ein buntes Hund. Ich mußte deshalb sehr große Ausgaben machen... und... Sie haben mir damals aus der Batsche geholfen.“

„Ganz richtig, ich habe nur meine Pflicht getan, indem ich einen Anhänger der Regierung unterstützte.“
„Zawohl, ja! Ich habe Ihnen dafür Wechsel gegeben...“
„Von denen einige dieser Tage fällig sind,“ unterbrach der Bankier. „Ich verstehe, Sie wollen dieselben einlösen und sind gleichzeitig auch zu mir hereingekommen, um mir „Guten Tag“ zu sagen...“
„Rein, so ist das nicht!“ versetzte schnell der Abgeordnete, dessen hohes Vertrauen in sich selbst langsam schwand. „Diese Wechsel...“

„Nun — was ist damit?“
„Ich bin im Augenblicke etwas in der Tinte; ich habe große Ausgaben machen müssen, um mich in Paris standesgemäß einzurichten. Und so... Sie verstehen?“
„Sie wollen die Wechsel prolongieren?“ sagte Saint-Magloire verbindlich. „Sagen Sie es doch gerade heraus.“
„Sie wollen mir wirklich diese Gefälligkeit tun?“ rief der Herr Abgeordnete aus, während sein Gesicht vor Vergnügen im reinsten Purpur strahlte.

„Was könnte ich Ihnen denn verweigern?... Kommen Sie in einer Viertelstunde nochmals an der Kasse vorbei; die Angestellten werden die nötigen Ordres haben. — Aber da ich gerade daran denke, Sie könnten mir Ihre Freundschaft vielleicht einen kleinen Freundschaftsdienst erweisen...“
„Aber mit dem größten Vergnügen!“ rief der Abgeordnete aus.
„Sie sind noch immer mit dem Minister des Innern auf gutem Fuß?“
„O, und ob, so gut wie nur möglich!“
„Sehr gut. Machen Sie mir doch das Vergnügen, ihm einen braven, jungen Mann zu empfehlen, für welchen ich eine mir befreundete Dame interessiert. Er wünscht in Ihrem Wahlkreis die Stelle des Polizei-Direktors zu haben.“

„Aber nichts ist leichter als das,“ sagte Dubois

bu Rhin sehr wichtig. „Die Sache ist schon so gut wie erledigt. Wie heißt Ihr Schilling?“
„Alfred Petitpierre!“
„Petitpierre!“ rief der Abgeordnete entsetzt aus. „Sie wollen Scherzen, Baron.“
„Im Gegenteil, Sie sehen, daß ich ganz ernst bin.“

„Aber Petitpierre ist ein Schwindler...“
„O, für die kleinen Dummheiten, die er gemacht hat, finde ich das etwas hart geurteilt.“
„Im Gegenteil, sehr gerechtfertigt, sehr gerechtfertigt. Diesen Petitpierre kenne ich ganz genau. Er war Kaufmann und machte Bankrott, und die meisten behaupten, betrügerischen Bankrott. Ich begreife nicht, wie er dem Schwurgericht entgangen ist. Ganz unmöglich, aus ihm einen Beamten zu machen.“

„Ach, ich glaube, Ihres Einflusses sicher zu sein,“ warf der Baron ein.
„Für nichts in der Welt würde ich es wagen, einen solchen Menschen als Kandidaten vorzuschlagen.“
„Bedauerlich, sehr bedauerlich,“ versetzte trocken der Baron. „Denn in diesem Falle werde ich, da ich mich für den jungen Mann zu interessieren verpaid, gezwungen sein, ihm auf eine andere Weise aus der Klemme zu helfen und zu diesem Zweck das Geld verwenden, welches durch den Bankrott Ihres Wechself eingezogen.“

„Meine Wechsel?“ flötete der Abgeordnete.
„Aber ich erneuere sie doch... das war doch abgemacht...“
„Es war allerdings die Rede davon. Vorhin. Sie sind wirklich nicht entgegenkommend. Dienst um Dienst. Ich bin gezwungen, Geld flüssig zu machen, und muß Sie deshalb inländisch ersuchen, Ihre Wechsel einzulösen.“
„Aber ich kann ja nicht,“ seufzte Herr Dubois bu Rhin und verlor seine prächtige Gesichtsfarbe.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

St. Trinitatis-Paroche.

Vom 21. bis 28. August.
Getraut: Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Nagel in Oberlungwitz und Auguste Anna Finsterbusch von hier. Getauft: Karl Heinrich Johannes, S. d. Tapezierers Karl Guido Langer.
Anna Helene, T. d. Fabrikarbeiters Bruno Reinhold. Helene Gertrud, T. d. Badermeisters Karl Oskar Niebel. Elsa Martha, T. d. Hauswärters Friedr. Wilh. Mothes. Begraben: Johanne Christliche verw. Richter geb. Malz, 84 J., 2 M., 14 Tg.
Wilh. Emil, S. d. Webers Wilhelm Alban Münch, 7 M., 1 uneheliche Tochter, 2 M., 20 Tg.
Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 30. August, früh 7 Uhr **Beichte** und **heil. Abendmahl**. Vormittag 9 Uhr **Predigtgottesdienst**, Apostelgesch. 12, 1-11. Herr Pastor Schmidt.
Nachm. halb 2 Uhr **Kinder-gottesdienst**. Abends halb 8 Uhr **Jünglingsverein** im Gemeindehaus. Abends halb 8 Uhr **Jungfrauenverein** im Gemeindehaus. **Wochenamt:** Herr Pastor Schmidt.

Paroche St. Christophori.

Vom 22. bis 28. August 1903.
Getraut: Der Wirtshausgehilfe Emil Bruno Ehrler und Anna Haber. Der Bäckermeister Friedrich Oswald Bemann und Auguste Pauline Jilmann. Getauft: Margarete Katharina, T. d. Kaufmanns August Max Krichbaum.
Helene Martha, T. d. Webers Karl Julius Mann. Gustav Adolf, S. d. Webers Heinrich Konrad Schnabel. Gertha Helene Hildegard, T. d. Wäschinnenmeisters Paul Theodor Ackermann.
Max Richard, S. d. Buchbinders Robert Max Ludwig. Anna Marie, T. d. Heizers Anton Emil Hübel. Begraben: Elsa Paula, T. d. Webers Hermann Emil Weiß, 3 Mon., 6 Tg.
Wilhelm Johannes, S. d. Sicherungseifers Otto Emil Verbusch, 3 J., 8 Mon., 26 Tg.
Gustav Adolf, S. d. Webers Heinrich Konrad Schnabel, 1 Tg. Gertha Helene Hildegard, T. d. Wäschinnenmeisters Paul Theodor Ackermann, 16 Tg.
Frau Amalie Juliane, hil. Witwe des Stellmachers Friedrich Wilhelm Grobe, 73 J., 21 Tg.
Am 12. Sonntag nach Trinitatis, früh 7 Uhr **Beichte** und **Kommunion**. Vormittag 9 Uhr **Hauptgottesdienst**. Predigt über Apostelgesch. 12, 1-11. Herr Pfarrer Albrecht. Nachmittags halb 2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit den konf. **Jungfrauen**. Ev.-luth. **Jungfrauenverein** abends 7/8 Uhr im Vereinslokal, auch am **Mittwoch**. Ev.-luth. **Jünglingsverein** abends 8 Uhr im Vereinslokal. **Arbeiterverein**, Sonntag Vormittag gemeinsam Kirchengang, Montag, den 31. August, abends halb 9 Uhr **Jahresfeier** im Vereinslokal mit Frauen. **Wochenamt:** Herr Pf. Albrecht.

Von Oberlungwitz.

Getauft: Anna Helene, T. d. Strumpfw. Ernst Robert Pfeifer. Clara Emma, T. des Strumpfw. Hermann Richard Vogel. Oswald Hermann, S. d. Strumpfw. Oswald Hermann Weinhold. — 1 uneheliches Kind. Begraben: Fritz Walter, Sohn des Schneiders B. J. Wörner, 4 Mon., 7 Tg. Ungetauft verstorbener Sohn des Strumpfw. Karl Robert Popold, 2 Wochen. Fritz Johannes, S. d. Schneiders Franz Reher, 10 M. Strumpfw. wärkemeister Anton Wilhelm Müller, Witwer, 75 Jahre. Richard Erich, S. d. Strickers Richard Baum, 2 M., 16 Tg. Wertungsauszügler Karl Ferdinand Landgraf, Witwe, 66 Jahre 11 Mon.
Dom. 12 p. Trin., 30. August, Vormittag 7/8 Uhr **Predigtgottesdienst**. Herr P. Werner.
Abends 8 Uhr **Arbeiterverein** in der Herberge. **Wochenamt:** Herr P. Werner.

Von Gersdorf.

Vom 20. bis 26. August.
Getauft: Martha Helene, T. des B. Ernst Louis Mehnert. Erich Fritz, S. d. V. Karl Oswald Eiert. Zwei uneheliche Kinder.
Begraben: Paul Max, S. d. B. Albin Moritz Aug. Gentel, 1 Mon., 29 Tg. Minna Helene, T. d. B. Friedrich Hermann Sellmann, 22 Tg. Marie Magdalena Schwoyer geb. Rebel, eine Ehefrau, 26 J., 18 Tg. Christiane Caroline verw. Eberlein geb. Weuer, 73 J., 1 Mon., 7 Tg. Kurt Adolf, S. des B. Emil Albin Müller, 1 Mon., 22 Tage. Richard Fritz, S. d. Fleischhauers und Zahntechnikers Richard Friedrich Straß, 17 Tg. Elsa Nina, T. d. B. Rich. Paul Friedrich, 2 M., 4 Tg.
Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 30. August, früh 9 Uhr **Gottesdienst**. Herr Hilfsgeistl. Ranft. Nachmittags halb 2 Uhr **Kinder-gottesdienst**. Abends halb 8 Uhr **Jungfrauenverein**. Dienstag, den 1. Septbr., abends 8 Uhr **Bibelstunde**. Donnerstag, den 3. September, früh 9 Uhr **Wochenkommunion**. Sonntag, den 13. September, **Missionsfest**.

Wer in den Missionsbüchern Gaben für die Mission sammelt, wird gebeten, dieselben bis zum 12. September in der Barre abzugeben. Die Woche für **fäktliche Amtshandlungen** hat Herr Hilfsgeistlicher Ranft.
Von Arzprung.
Getauft: Frieda Elise Müller in Arzprung. Begraben: Helene Elsa, T. d. Bergarbeiters Ernst Otto Forbrig in Arzprung, 2 Mon., 5 Tg. alt. Ernst Albert, S. d. Bergarbeiters Paul David Ehrgott Schuffenhauer in Arzprung, 4 Mon., 19 Tg. alt. Helene Johanna, T. d. Holzhandlers Ernst Oskar Barthold in Seifersdorf, 9 Tg. alt.
12. Sonntag post Trinitatis, am 30. August, früh 8 Uhr **Predigtgottesdienst**. Nachmittags halb 2 Uhr **Unterredung** mit der konfirmierten **Jugend**. Freitag, den 4. September, früh 9 Uhr **Wochenkommunion**.

Neueste Nachrichten und Depeschen vom 28. August.

Berlin. Die Blätter haben in überaus anerkennenden Worten den freundlichen Akt des Präsidenten der französischen Republik, Loubet, dessen Spende für die durch das Hochwasser in Schlesien Geschädigten überall in Deutschland gebührende Würdigung finden werde.

Frankfurt a. M. Der Newyorker Korrespondent der „Frei. Bl.“ gibt unter Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach Frau Cosima Wagner beabsichtigt, den „Parsival“ mit allen Banreuther Konturen und Requisiten in Newyork aufzuführen.

Mannheim. Eine Versammlung der Streikenden beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit zu den den Arbeitgebern gestellten Bedingungen.

London. Die Morgenblätter berichten, daß die englische Marinebehörde das Beispiel der französischen nachahmen will und beschloßen hat, ähnliche Schießversuche gegen Panzerschiffe anzustellen. Die Versuche sollen an einem alten Schiff unternommen und die Resultate geheim gehalten werden.

London. Die Morgenblätter berichten aus Rom, daß die italienische Regierung die amtliche Festlegung erhalten habe, daß die Krankheit des Negus Menelik sehr ernster Natur sei.

Budapest. Die Leichenfunde in dem Warenhaus Goldberg mehren sich von Tag zu Tag. Es sind große Fehler beim Bau vorgekommen. Die städtische Baubehörde hat sich unverzüglich Fehler zu schulden kommen lassen.

Madrid. Der Silberpreis traf 4 Stunden zu spät ein. Er war bei Avila entgleist, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu nehmen.

Newyork. Gestern Nachmittag fand eine wichtige Konferenz zwischen Mitgliedern des auswärtigen Amtes und des Kriegsamtes statt. Wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigt die Regierung sehr energische Maßregeln zu treffen, um der Pforte den Ernst der Lage klar zu machen. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat bereits in diesem Sinne Instruktionen erhalten.

Newyork. Die gesamte amerikanische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Ermordung des amerikanischen Konsuls in Beirut. Nach den bisherigen Meldungen ist der Mörder noch nicht entdeckt worden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung von der Türkei eine ebenso strenge Sühne zu verlangen wie Rußland. Auch soll ein namhafter Geldbetrag für die Familie des ermordeten Konsuls verlangt werden.

Shanghai. Prinz Tuan soll sich incognito in Peking aufhalten und geheime Konferenzen mit der Kaiserin-Mutter gehabt haben. Reaktionale Mandarinen sollen nach verschiedenen Provinzen entsandt worden sein, um festzustellen, welche Ausschichten eine neue fremdenfeindliche Bewegung haben wird.

Erzgebirgs-Verein Hohenstein-Ernstthal. Sonnabend, den 29. August, abends 7/9 Uhr

Versammlung im Logenhause.

Tagsordnung:
1. Volksfestabrechnung.
2. Beschluß über Rücklage zum Festfonds.
3. Kränzchen betr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Empfang heute wieder große Sendung in süßen italienischen **Weintrauben**, Pfund 35 Pf., 2 Pfd. 65 Pf., Kistchen à 125, 225 und 275 Pf. ff. geräuch. Nale, Lachs, Seringe, ff. Rieker Böcklinge, Kal in Gelée, Dose von 90 Pfg. an, Sering in Gelée, Dose von 50 Pfg. an und vieles mehr.
Joh. Alfred Otto.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 27. August. (Wechsel-Cours.)

Bank-Discont	Markt
Amsterdam 8 2/8	168,75
per 100 fl. h. 8 2/8	167,75
Schiffel und Antwerpen 8 2/8	80,80
per 100 Francs. 8 2/8	80,50
Italienische Plätze 5 10 1/2	81,00
per 100 Lire 2 1/2	—
Schweiz, Pl. 100 Fr. 4 10 1/2	20,355
London 8 2/8	20,225
pr. 1 Pf. 4 3/8	—
Madrid und Barcelona 5 14 1/2	—
pr. 100 Pejetas 2 1/2	4,18 1/2
Paris 8 2/8	80,95
pr. 100 Franc 8 2/8	80,60
Petersburg 4 1/2 3/8	—
pr. 100 Rubel 5 1/2 3/8	—
Warschau 100 Rubel 5 1/2 3/8	—
Wien 8 1/2 3/8	85,15
per 100 Kr. 5 B. 8 1/2 3/8	—

Wechselbank 3 1/2%, Lomb.-Z. 4 1/2%.

Hamburg, 27. August. Weizen fest, Goldweizen u. Mecklenburger 160-168, Hard Winter 137. Roggen fest, südruss. 104-108, Goldweizen und Mecklenburger 135-145. Mais ruhig, amerikan. 101-102. Hafer fest, Gerste ruhig. Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 27. August. Kornzucker excl. 88% Rendement 7,25-7,70. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I 29,80. Brodtrastabe 129,45. Gem. wassrige mit Fass 29,45. Gem. Mehl 28,25. Rohzucker I. Product Trans. f. a. B. Hamburg per August. 16,85 Bd., 16,95 Br., 60,00 bez., per Sept. 16,80 Bd., 16,90 Br., — bez., per Okt. 17,95 Bd., 18,05 Br., — bez., per Jan.-März 18,20 Bd., 18,25 Br., — bez., per Mai 18,45 Bd., 18,50 Br., 0,00 bez. Stimmung: Ruhig.

Bremen, 27. Aug. Tendenz: stetig. Upl. middl. Lolo 67 1/2 Pf.

Liverpool, 27. Aug. Nuttmastischer Umsatz: 6 000 Ballen. Stimmung: fester. Import: 2000 Ballen. Preise 3-4 Punkte höher. — Umsatz: 7000 Ballen. davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig. Egypter stetig. 1/8 höher. Brasilianer 4 Punkte höher. Lieferungen: ruhig. fest. August 6,51-6,55, August-September 6,49-6,50, Okt.-Novbr. 5,70, Dez.-Jan. 5,54, Febr.-März 5,52.

Zahlungseinstellungen. Veron Abbe, Breslau. Robert Thann, Bonabel. Kontrapp. Karl Scheit, Oberhausen. Hild. Emil Meyer, Bonmerensdorf-Stettin. Johann Werner, Langenheffen. Verbaun.

Vermischtes.

† Ein russischer Erbschaftsroman. Aus Petersburg wird berichtet: Ein Erbschaftsroman, von dem man eher glauben würde, daß er in der Phantasie eines Sensationsdichters entstanden ist, ruft in der Stadt Charlow lebhaftes Aufsehen hervor. Die Geschichte ist zudem ein merkwürdiges Gegenstück zu der berühmten Erbschaftsaffäre der Humberts. In den Eisenbahnwerkstätten in Charlow befindet sich unter den Arbeitern ein junger Maschinen-schlosser namens Doroschenko, der seine Sehzeit in dieser Werkstatt durchgemacht hatte und, nachdem er einige Zeit in Sebastopol gelebt hatte, wieder hierhin zurückgekehrt war. Er verdient etwa 40 Rubel im Monat und ist damit außerordentlich zufrieden. Der bescheidene und ruhige junge Mann war daher nicht wenig darüber erstaunt, als eines Tages zwei Advokaten ihn aufsuchten und ihm mitteilten, daß er der Erbe von mehreren Millionen Rubeln wäre. Der einfache Mechaniker ist ein Nachkomme des berühmten Gelmans Doroschenko, der im achtzehnten Jahrhundert lebte. Kurze Zeit vor seinem Tode hatte dieser in der Bank von England mehrere Millionen Rubel deponiert und durch ein Testament bestimmt, daß dieses Geld 150 Jahre lang im Depot bleiben und erst nach dieser Zeit mit den angesammelten Zinseszinsen den noch vorhandenen Nachkommen der Familie ausgehändigt werden sollte. Die festgesetzte Frist ist jetzt vorüber, und die Erbschaft, die die respektable Summe von 62 Millionen Rubel erreicht hat, soll zwischen sechs Nachkommen des Rosafahntamans verteilt werden, von denen der eine der junge Arbeiter ist. Sobald sich die Nachricht verbreitete, empfing Doroschenko täglich Anerbieten von Kapitalisten, die ihm Geld leihen wollten. Der junge

Arbeiter antwortete regelmäßig ablehnend. Er ist in seinem unerwarteten Glück völlig ruhig geblieben. Er beschränkte sich darauf, von seinem Chef Urlaub zu nehmen, um in sein Geburtsdorf Achitrol reisen und seine Papiere holen zu können.

† Ein Minister in der Falle. Aus Affabon wird der „Post. Ztg.“ die folgende, nicht gedichtete, sondern erlebte Posse berichtet. Der Pair des portugiesischen Königreiches und Ehrenminister Sr. Pereira des Santos ist als ein großer Wächermurm bekannt. Oft kann man ihn, in einen bescheidenen grauen Anzug gekleidet, die öffentliche Bibliothek besuchen und lange Stunden dort verbringen sehen. Auch dieser Tage hatte er wieder dort seinen gewohnten Besuch abgestattet, hatte aber das Unglück, die offizielle Schlupflumbe, 4 Uhr nachmittags, zu versäumen. Auch die Diener des Portiers hatten seine Abwesenheit nicht bemerkt, schlossen wie gewöhnlich die Tore und gingen nach Hause. Kurz, als der Minister endlich die Bibliothek verlassen wollte, fand er alles geschlossen und sah sich gefangen. Da die Aussicht, eine einsame Nacht im dunklen Gebäude zu verbringen, dem Minister keineswegs angenehm war, fing er an, um Hilfe zu schreien und fleh schtellich, als ihn niemand hörte, auf ein Fenster im zweiten Stockwerk. Nun befindet sich aber in der Nähe eine Polizeistation, von der aus man endlich den Minister im Fenster bemerkte; natürlich hielt man ihn für einen ... Einbrecher. Zwei Schutzleute führten herbei und bombardierten den armen Herrn, dessen Kleider durch die unfreiwillige Turnübung in große Unordnung geraten waren, furchtbar mit Schimpfwörtern. „Ich bin Minister!“ schrie er herunter. Das wurde natürlich als Unverschämtheit und Lüge ausgelegt, und der arme Herr Pereira des Santos wurde noch ärger gefoltert. Endlich erkannte ihn ein herbeilegender Polizeioffizier, und nun war die Bestürzung eine große. Sofort wurden Feuerwehrrückstellungen herbeigeholt und auf einer Rettungsleiter konnte nun der schwergeprüfte Minister sein Gefängnis verlassen.

† Ein moderner Mauthart. Als ein psychologisches Rätsel erscheint ein „moderner Mauthart“, Alfred Knapp, der in Hamelton (Bereinigter Staaten) wegen des Mordes von mehreren Frauen zum Tode verurteilt wurde und wahrscheinlich auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden wird, da die Geschworenen ihn nicht der Gnade des Richters empfohlen haben. Knapp zeigte beim Anhören des Urteilspruches nicht die geringste Bewegung, und auch die Art, wie er die Ausführung seiner Untaten selbst schilderte, zeigt eine vollkommene Gefühllosigkeit. „Am 21. Juni 1894,“ sagte er zu dem Richter, „habe ich in dem Wirtschaftshof eines Hauses von Geffstreet in Cincinnati ein Kind namens Emma Rippleman getötet. Am 1. August 1894 habe ich ebenso Mary Edert in Walnutstreet in Cincinnati getötet. Am 17. August desselben Jahres habe ich bei einem Spaziergange mit meiner Frau in dem Augenblick, wo wir auf eine Brücke über den Freiheitskanal derselben Stadt kamen, sie überfallen und ermordet, und nachdem ich mich überzeugt hatte, daß sie tot war, habe ich ihren Leichnam in das Wasser geworfen. Im Juli 1895 war ich vorübergehend in Indianapolis und dort habe ich Ida Gebhart getötet. Am 22. Dezember 1902 habe ich meine zweite Frau getötet, und ich versichere Sie, meine Herren Geschworenen, daß sie sehr wenig gelitten hat.“ Der Mensch erklärte, nicht zu wissen, weshalb er die Morde vollführt hat; ein unwiderstehlicher Drang habe ihn dazu getrieben.

† Unmöglich. Zu Lebzeiten Bismarcks sagte einst — so erzählt man der „Tägl. Rundschau“ — bei einem der Berliner Regimenter ein Feldwebel zu einem Rekruten: „Nahmann, Sie sind doch der dämlichste Kerl der ganzen Kompanie. Welcher Ort darf denn so stolz sein, sich Ihrer Geburt rühmen zu dürfen?“ Der Grenadier antwortete darauf: „Ich bin in Barzin geboren, Herr Feldwebel.“ „Wohin erwiderte darauf der Feldwebel: „Dabei hat der Kerl noch die Frechheit, mir vorzujagen, er wäre in Barzin geboren!“

Emilienbad Rimbacherstraße 9. Täglich von früh 8 bis 9 Uhr abends geöffnet. Sonn- und Festtags bis mittag geöffnet. Geschulte Damen-Bedienung. — Packungen und Massagen zu jeder Zeit auch außer dem Hause. **Paul Pöschmann.**



Sparsame Hausfrauen verwenden für Wäsche und Hausbedarf mit Vorliebe **Elfenbein-Seife** Marke „Elefant“, sowie **„Bleib' mir treu“ Weilchen-Seifenpulver** von **Günther & Haußner, Chemnitz-Kappel.** In fast allen Materialwahren, Drogen- und Seifen-Geschäften zu haben.

Freiw. Feuerwehr II. Komp. Sonnabend abends 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im Vereinslocal. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. V.

Chemnitzer Central-Theater. Direktion: Herm. Blum. Vom 26. bis 30. August: **Die Liebes-Haukel.** Große Sensations-Komödie. Anfang täglich 8 Uhr.

Dienstag, den 1. September **Beginn der Variété-Saison.** 12 Glitte-Attraktionen. 12 Vorverkauf ab heute!

Pepsin-Magenbittern, prämiert mit der großen goldenen Medaille auf allen Weltausstellungen, empfiehlt in Originalflaschen à 45, 75 und 130 Pf. **Emil Uhlig, Drogerie, Schubertstraße, Ecke Lungwitzerstraße.** Heute Sonnabend **saure Gledde.** Rich. Schönland, Bahnstr.

Turnverein Hohenstein-Ernstthal Neustadt. Sonntag, den 30. August, findet unser diesjähriges **Schauturnen** auf unserem Turnhallengrundstück an der Dittstraße statt. Beginn Nachmittag 1/4 Uhr. **Während dem Turnen Konzert vom Naumannschen Musikchor.** Werte Behörden und Freunde der Turnsache laden wir zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. **Der Turnrat.** Karl Feldmann, 3. St. Vorsteher.

Gasthof Falken. Sonntag, den 30. August **Großes Militär-Extra-Konzert** vom Musikchor des 14. Rgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 179, unter persönlicher Leitung des Stabskapellmeisters Herrn J. Kapitän. (Garnison Würzen.) **Vorzügliches Programm. Eintritt an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf bis 7 Uhr 40 Pf.** Um regen Besuch bittet ganz ergebenst **Hermann Görner.** NB. Sonnabend **Mauren- und Infanterie-Ball.**

Preis nur 1 Mark! **Das ABC des guten Tons** Ein Ratgeber für jedermann! von **E. v. Hagen** Stuttgart Levy & Müller. Preis nur 1 Mark! **G. A. Zimmermann's Buch- und Papierhandlung, Hohenstein-Ernstthal, Schulstraße.**

Früher **Scheiben- und Schleuderhonig** eigener Ernte empfiehlt **F. W. Layritz jr., Neumarkt 2.** **Viebreizend** erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, vollen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nabebeuter Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nabebeuter-Dresden a. St. 50 Pf. i. d. Mohrenapotheke, **Emil Reichensbach, D. Richter,** und in **Ernstthal: Engel-Apotheke, in Luga: Apoth. Wimmer, in Oberlungwitz: Apoth. Krause, in Geroldorf: Max Gerold.**

Städtisches Technikum **Leisnig** i. Sa. Maschinenbau Elektrotechnik. Beginn des Winterhalbjahrs am 19. Oktober. Programme kostenlos. Die Direktion: Warzaski.

Altes Tuch, wollene und baumwollene Tricotabfälle, Fitt, Dedenausschnitt u. v. m. läuft zu den höchsten Preisen **Albin Großer,** vis-à-vis der Ernstthaler Schule. **Fremdliche Stube** mit Zubehör zu vermieten. **Franz Nowad.**

Sonnige Oberkub (3 Fenster) mit allem Zubehör für 27 Taler jährlich sofort oder später zu vermieten **Rimbacherstr. 8.**

Tüchtiges Mädchen wird als **Zuschneiderin** gesucht. **Heber & Redlob.**

Helfet den Tieren! **Sieber's:** Milch- und Nagenpulver für Kühe. Schweine-Futtr- und Schnell-mastpulver. Kornburriger Heilpulver. Rossaufpulver für Schweine. Eierlegpulver für Hühner. Kropp- und Drusenpulver für Pferde. Ungarisches Fresspulver für Pferde. Kinderpulver zum Kindern Packete à 50 Pf. Echt in Hohenstein-Er. bei **Emil Uhlig.**

Postpaketadressen, 100 Stück 40 Pf., **Albadressen,** 100 Stück 50 Pf., hält stets vorrätig **die Buchdruckerei des Anzeigers** Bahnstraße 3.

CAFE Dampfheißer geröstet! höchstenwidelles Aroma und sehr ergiebig, das Pfund von 1-2 Mark empfiehlt **die Drogerie von Emil Uhlig,** Schubertstraße, Ecke Lungwitzerstraße.

Arbeit auf 4 Gang an fleißige Meister zu vergeben **Dresdnerstr. 30.** **Eine Anzahl geübte Näherinnen** mit Maschine für feine Arbeit gesucht. **Joh. Aug. Boß.**

Eine Treiberin sucht sofort **E. G. Beyer.**

Tüchtige Arbeiter und einige **Maurer** werden angenommen bei **Nichard Müller,** Baumeister.

Biskuits, Schokoladen, Erfrischungsbombons sind unentbehrlich für die **Reise * Partien * Landaufenthalt** etc. stets frisch bei **Frida Helbig,** Schokoladen-Spezialgeschäft, Dresdnerstraße 48.

Einige tüchtige Leviererinnen für regelmäßige und dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen suchen **Fischer, Hoffmann & Co., Zwickau, Fabrik engl. Gardinen.**

DANK. Allen denen, welche uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Heimgegangenen so hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen, sagt aufrichtigen und herzlichsten Dank **die tiefgebeugte Witwe Bertha Lina Bieweger,** nebst Kindern. Hohenstein-Ernstthal, den 28. August 1903.